

# **PRESSEMAPPE**

Pressegespräch: Versäumte Schulimpfungen wegen  
Pandemie – was tun?

Donnerstag, 29. April 2021

10:00 Uhr



## **INHALT**

# Überblick SprecherInnen

# Presseinformation

# Statements

## **PRESSEKONTAKT & RÜCKFRAGEN**

FINE FACTS Health Communication GmbH  
Mag.<sup>a</sup> Uta Müller-Carstanjen  
[mueller-carstanjen@finefacts.at](mailto:mueller-carstanjen@finefacts.at)  
+436645153040

# ÜBERBLICK SPRECHERINNEN

in alphabetischer Reihenfolge

## **Mag.a Sigrid HASLINGER**

Vizepräsidentin des Österreichischen Verbandes der Impfstoffhersteller (ÖVIH)

## **Univ. Prof. Dr. Elmar JOURA**

Universitätsklinik für Frauenheilkunde, Klinische Abteilung für Allgemeine Gynäkologie und gynäkologische Onkologie, MedUni Wien

## **Ing. Evelyn KOMETTER**

Vorsitzende des Dachverbandes der Elternverbände der Pflichtschulen Österreichs

## **MR Dr. Rudolf SCHMITZBERGER**

Leiter des Impfreferates der Österreichischen Ärztekammer

Moderation: Mag.a Renée **GALLO-DANIEL**, Präsidentin des ÖVIH

## **Folgeschäden vermeiden – versäumte Schulimpfungen nachholen**

Handhabung in Österreich je nach Bundesland und Schultyp verschieden – Eltern sollten Rücksprache mit Kinderärzt\*in halten

Wien, 29. April 2021. **Laut österreichischem Impfplan sind viele wichtige Impfungen im Pflichtschulalter vorgesehen. Aus gutem Grund sind die meisten auch im kostenfreien Kinderimpfprogramm enthalten. Dazu gehören die 4-fach-Impfung gegen Diphtherie, Tetanus, Keuchhusten und Kinderlähmung, aber auch jene gegen Hepatitis B, HPV und Meningokokken ACWY. Je nach Bundesland und Schultyp fällt die Durchführung dieser Impfungen in den Schulen aber unterschiedlich aus. Das war schon vor der Pandemie so, zeigt sich aber jetzt umso mehr. Ein Großteil der Schulimpfungen sind im letzten Schuljahr ausgefallen oder verschoben worden. Ob und wie sie nachgeholt werden sollen, ist großteils noch unklar. Expert\*innen fordern nun auch die Eltern auf, den Impfpass ihrer Kinder checken zu lassen und wenn nötig Impfungen vom\* von der Kinderärzt\*in oder in öffentlichen Impfstellen nachholen zu lassen.**

### **Schulimpfungen als niederschwelliger Impfungszugang**

„Schulimpfungen sind ein wichtiger Hebel, um junge Menschen zwischen dem Kleinkind- und dem Erwachsenenalter so umfassend und so niederschwellig wie möglich zu erreichen“, erläutert MR Dr. Rudolf Schmitzberger, Leiter des Referats für Impfanglegenheiten der Österreichischen Ärztekammer. So würden die Auffrischungsimpfungen gegen Diphtherie, Tetanus (Wundstarrkrampf), Pertussis (Keuchhusten) und Polio (Kinderlähmung) üblicherweise in der zweiten oder dritten Klasse Volksschule verabreicht. „Einen hohen Stellenwert in der Prävention hat aber auch die Meningokokken-Impfung“, so Schmitzberger. „Sie schützt vor wichtigen Erregern der bakteriellen Gehirnhautentzündung. Diese Impfung wird zwischen dem 10. und 13. Lebensjahr angeboten und sollte unbedingt wahrgenommen werden.“

### **HPV-Impfung rechtzeitig durchführen**

Auch die HPV-Impfung müsse rechtzeitig durchgeführt werden. „Am besten schon in der vierten Klasse Volksschule“, ergänzt Prof. Dr. Elmar Joura von der Universitätsklinik für Frauenheilkunde an der MedUni Wien und begründet dies auch sogleich: „Bei Kindern fällt die Immunantwort stärker aus und die Antikörperspiegel sind höher. Daher brauchen Kinder auch nur zwei statt drei Teilimpfungen wie es bei Erwachsenen notwendig ist. Ein weiterer Vorteil der Kinderimpfung ist, dass man damit bereits der ersten Infektion mit dem HP-Virus zuvorkommen kann.“ Es sei die einfachste Art, Krebs zu verhindern. Wären ausreichend viele Menschen gegen HPV geimpft, würden einige Krebsarten nur noch selten vorkommen. Die HPV-Impfung sei für Buben entgegen mancher Annahmen genauso wichtig wie für Mädchen, so Joura. Junge Männer erkrankten zum Beispiel häufiger an Genitalwarzen, aber auch an bestimmten Krebserkrankungen wie Rachenkarzinomen.

### **Uneinheitliche Schulimpfungen**

All diese Impfungen werden üblicherweise überwiegend in der Schule durchgeführt. „Doch auch schon vor der Corona-Pandemie war die Impf-Situation in den Schulen in den einzelnen Bundesländern divers“, berichtet Mag.a Sigrid Haslinger, Vizepräsidentin des ÖVIH. „Jedes Bundesland organisiert die Schul-Impfungen ein wenig anders: In manchen Bundesländern impfen Amtsärzt\*innen in den Pflichtschulen, in anderen Schulärzt\*innen oder delegierte Impfpfärzt\*innen, in einigen Schulen findet aufgrund vielschichtiger

Herausforderungen gar keine Impfung statt.“ „Für viele Eltern ist es aber eine Erleichterung, wenn Kinder in den Pflichtschulen direkt am Schulstandort geimpft werden können“, berichtet die Vorsitzende des Dachverbandes der Elternbände der Pflichtschulen Österreichs Ing.in M. Evelyn Kometter, solange die Impfungen freiwillig seien. Um sich für oder gegen die Impfung ihrer Kinder entscheiden zu können, sei jedoch eine ausreichende Aufklärung der Eltern kurz vor der geplanten Impfung wichtig. Derzeit finde diese aber nur selten so statt wie es wünschenswert wäre.

„Die Pandemie hat die Situation in den Schulen natürlich verschärft. Durch die Schulschließungen oder den Schichtbetrieb war es teilweise gar nicht möglich, Impfungen an den Schulen zu organisieren“, fügt Haslinger hinzu. Das zeigen auch die Zahlen. „Die abgerufenen Impfdosen betragen teilweise nur noch deutlich weniger als die Hälfte des Jahres 2019“, sagt Schmitzberger. „Von den bereitgestellten HPV-Dosen sind nur 45 %, von den Hepatitis-B-Dosen 40 % und von den Meningokokken-Dosen 39 % im Vergleich zu 2019 verwendet worden.“

Jedes Bundesland sei bemüht, Alternativen zum Nachholen der verpassten Impfungen anzubieten, so Haslinger. Teilweise würde es auch noch gelingen, Impfungen an den öffentlichen Pflichtschulen im laufenden Sommersemester durchzuführen. Das wünscht sich auch Elternvertreterin Kometter. Voraussetzung dafür wäre aus ihrer Sicht ein Elternbrief mit Informationen zu den nachzuholenden Impfungen, am besten gleich gekoppelt mit den entsprechenden Terminen.

### **Einbrüche bei Durchimpfungsraten kompensieren**

„Zusätzlich ist es entscheidend, dass Eltern gemeinsam mit den Kinderärzt\*innen und Hausärzt\*innen den Impfstatus überprüfen und etwaige verpasste Impfungen identifizieren und die Nachimpfung in die Wege leiten“, betont Haslinger und fügt hinzu: „Um hier zu unterstützen, hat der ÖVIH die verschiedenen Möglichkeiten dafür in einem Factsheet zusammengetragen.“ Wichtig sei das Zusammenspiel zwischen Schulen, Impfstellen und Ordinationen, um die Ausfälle im Schulimpfprogramm zu kompensieren, betont auch Schmitzberger.

### **Logistische Hürden im Schularztssystem beseitigen**

Die Schulärzt\*innen müssten nach Aufnahme des Regelbetriebes aus Sicht von Schmitzberger auch noch für die Bedeutung der Masern-Mumps-Röteln-Impfung und der FSME-Impfung sensibilisieren. Bei beiden Krankheiten fürchtet er einen Anstieg der Fallzahlen nach oder sogar noch während der Pandemie, wenn nicht aktiv gegengesteuert würde. Er betont: „Die österreichischen Schulärzt\*innen sind hochmotiviert zu impfen. Es bestehen aber auch ohne Pandemie immer noch logistische Hürden, die es zu beseitigen gilt. Hier wäre noch ein riesiges Potenzial vorhanden, was die generelle Erhöhung der Impfraten betrifft.“

### **Service-Hinweis:**

Das Factsheet des ÖVIH zu den Schulimpfungen ist unter folgendem Link abrufbar:  
<https://oevih.at/infomaterial/>

### **Rückfragehinweis**



FINE FACTS Health Communication GmbH  
Mag.a Uta Müller-Carstanjen  
E: [mueller-carstanjen@finefacts.at](mailto:mueller-carstanjen@finefacts.at)  
M: +436645153040

## **MR Dr. Rudolf Schmitzberger**

Leiter des Referats für Impfanlagen der Österreichischen Ärztekammer

## **Zusammenspiel von Schulen, Impfstellen und Ordinationen bei Kompensation von ausgefallenen Schulimpfungen gefragt**

Eltern sollten gemeinsam mit Ärzt\*innen den Impfpass ihrer Kinder checken

**Schulimpfungen sind ein wichtiger Hebel, um junge Menschen zwischen dem Kleinkind- und dem Erwachsenenalter so umfassend und so niederschwellig wie möglich zu erreichen. Im letzten Jahr war das pandemiebedingt deutlich schwieriger. Die Ausfälle im Schulimpfprogramm können jedoch durch das Zusammenspiel zwischen Schulen, Impfstellen und Ordinationen kompensiert werden. Das betrifft wichtige Impfungen wie die Vierfach-Impfung gegen Diphtherie, Tetanus, Keuchhusten und Kinderlähmung, aber auch jene gegen HPV und Meningokokken. Auch bei der MMR\*- und der FSME-Impfung ist wieder mehr Engagement nötig.**

### **Auffrischungsimpfungen in der Volksschule essenziell**

Die Auffrischungsimpfungen gegen Diphtherie, Tetanus (Wundstarrkrampf), Pertussis (Keuchhusten) und Polio (Kinderlähmung) werden üblicherweise in der zweiten oder dritten Klasse Volksschule verabreicht. Auch die HPV-Impfung muss rechtzeitig, also noch in der Volksschule, durchgeführt werden. Hier ist es besonders wichtig, dass es eine gute Schnittstelle zum niedergelassenen Bereich der Ärzt\*innen gibt. Inzwischen impfen erfreulicherweise viele Fachärzt\*innen, unter anderem solche für Kinderheilkunde und Gynäkologie, für Allgemeinmediziner\*innen - vor allem um die Lücken zu schließen, wenn eine Impfung verabsäumt wurde. Das betrifft vorwiegend den Bereich zwischen dem 9. und 11. Lebensjahr. Bis zum 15. Lebensjahr kommt ein weiterer Player ins Spiel: Die städtischen Impfstellen impfen bis zum Alter von 15 Jahren gegen HPV zu einem stark reduzierten Preis. Es wäre wünschenswert, wenn dies österreichweit auch in den Ordinationen angeboten werden könnte.

### **Meningokokken-Impfung schützt vor schwerwiegenden Folgen**

Weniger bekannt, aber dennoch einen hohen Stellenwert hat auch die Meningokokken-Impfung. Sie schützt vor wichtigen Erregern der bakteriellen Gehirnhautentzündung. Die Impfung wird zwischen dem 10. und 13. Lebensjahr angeboten und sollte unbedingt wahrgenommen werden.

Zwischen 2008 und 2018 gab es in Österreich 71 Todesfälle durch Meningokokken. Meningokokken-Infektionen treten vor allem bei Kindern im ersten Lebensjahr und bei Jugendlichen auf. Bei 7 % der Überlebenden von invasiven Meningokokken-Erkrankungen zwischen 2003 und 2017 sind neurologische Störungen beziehungsweise Entwicklungsstörungen und bei 4 % Hörverlust aufgetreten.<sup>1</sup> In seltenen Fällen ist es zu Autoamputationen, großflächigen Narbenbildungen und chronischen Schmerzen gekommen. Davor schützt die Impfung.

### **Masern-Comeback verhindern**

---

<sup>1</sup> Österreichischer Impfplan 2021

Die Corona-Maßnahmen, die 2020 eingeführt wurden, hatten den Nebeneffekt, dass es ab April keine Masernfälle mehr in Österreich gab. Das ist aber überhaupt kein Grund, nachlässig zu werden. In den vergangenen Jahren mussten wir in Österreich ein Masern-Comeback von nicht mehr für möglich gehaltenen Dimensionen zur Kenntnis nehmen. Weiters liegt die Durchimpfungsrate laut dem Zentrum für Virologie der MedUni Wien nach wie vor im Argen. Von den 25 Masernfällen des Jahres 2020 waren zwölf Personen ungeimpft, bei sieben Erkrankten war der Impfstatus unbekannt. Große Impflücken gibt es auch bei den Fünf- bis Neunjährigen. Das unterstreicht die Notwendigkeit, dass nicht nur der\* die Allgemeinmediziner\*in und der\* die Kassenärzt\*in, sondern auch der\* die Schulärzt\*in sensibilisiert sein muss, um auf die notwendige Masern-Mumps-Röteln Impfung hinzuweisen. Wenn wir nicht rechtzeitig gegensteuern, steht eine gewaltige europaweite Masern-Epidemie vor der Tür sobald die Reiselimitierungen wieder aufgehoben werden.

### **Schulärztliches Engagement auch bei FSME wichtig**

Trotz hoher Basisdurchimpfung mussten wir 2020 ein Rekordhoch an FSME-Erkrankungen feststellen. Durch die Pandemie war die Reisetätigkeit massiv eingeschränkt und führte zu einem vermehrten Aufenthalt im Freien und damit auch zu einem dramatischen Anstieg an FSME-Erkrankungen – nicht nur in Österreich. Auch hier ist weiterhin intensive Aufklärung und auch schulärztliches Engagement notwendig. Die Zecke hält leider keinen Abstand und trägt auch keine Maske.

### **Einbrüche bei Durchimpfungsraten kompensieren**

Mit großem Aufwand wurden die Ordinationen zu sicheren Orten gemacht, um die Einbrüche bei den Durchimpfungsraten zu kompensieren. Das Zusammenspiel ist das Optimum, Schulimpfungen bilden eine wichtige Basis. Durch die Schulschließungen, das Distance Learning und unregelmäßige Möglichkeiten des Schulbesuchs traten massive und großflächige Ausfälle im Schulimpfungsprogramm auf. Im Vergleich zu 2019 sind nur 70 % des Bedarfs der Diphtherie-Tetanus-Keuchhusten-Polio-Impfstoffe abgerufen worden. Noch dramatischer sind die Zahlen bei HPV (45 % des Bedarfs), Meningokokken (39 %) und Hepatitis B (40 %).<sup>2</sup>

Daher wäre eine Kontrolle des Impfstatus bei den Terminen beim\* bei der Kinderärzt\*in oder beim\* der Allgemeinmediziner\*in aktuell noch wichtiger als sonst.

### **Logistische Hürden beseitigen**

Die österreichischen Schulärzt\*innen sind hochmotiviert zu impfen. Es bestehen aber auch ohne Pandemie immer noch logistische Hürden, die es zu beseitigen gilt. Hier wäre noch ein riesiges Potenzial vorhanden, was die generelle Erhöhung der Impfraten betrifft. Es ist nach wie vor verwunderlich, warum dieses mögliche Reservoir beim Impfen durch Ärzt\*innen nicht ausgeschöpft wird.

\*Masern-Mumps-Röteln

### **Kontakt für Journalisten-Rückfragen:**

MR Dr. Rudolf Schmitzberger

---

<sup>2</sup> Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz





Kinderarzt und Leiter des Referats für Impfangelegenheiten der Österreichischen  
Ärztammer

E: [Rudolf.schmitzberger@kinderlungenarzt.at](mailto:Rudolf.schmitzberger@kinderlungenarzt.at)

T: 0676/528 98 17

## **Univ. Prof. Dr. Elmar Joura**

Universitätsklinik für Frauenheilkunde, Klinische Abteilung für Allgemeine Gynäkologie und gynäkologische Onkologie, MedUni Wien

## **Versäumte HPV-Impfungen kosten Leben**

Durch die Pandemie ausgefallene HPV-Impfungen müssen dringend nachgeholt werden

**Die HPV\*-Impfung ist derzeit die einzige Impfung, die dafür entwickelt wurde, Krebs zu verhindern. Der Beweis dafür wurde Ende letzten Jahres durch eine schwedische Studie endgültig erbracht. Laut österreichischem Impfplan sollte die HPV-Impfung bei Buben und Mädchen noch vor dem 12. Lebensjahr abgeschlossen werden. Tatsächlich wird sie das aber oft nicht. Das war schon vor der COVID-19-Pandemie so, wird aber durch diese noch verstärkt. Wichtig ist nun, die ausgefallenen Impfungen so rasch wie möglich nachzuholen. Catch-Up-Programme können pandemiebedingt nun bis zum Alter von 16 Jahren in Anspruch genommen werden.**

### **Krebs verhindern**

HPV kann Gebärmutterhalskrebs, Krebs an der Scheide, den Schamlippen, am After, aber auch am Penis beziehungsweise am Hals und im Rachen auslösen. Die HPV-Impfung schützt vor HPV-assoziierten Erkrankungen und ist die einfachste Art, Krebs zu verhindern. Wären ausreichend viele Menschen gegen HPV geimpft, würden einige Krebsarten nur noch selten vorkommen. Bereits die Vorstufen wie zum Beispiel bei Gebärmutterhalskrebs gäbe es kaum mehr mit der Impfung. Auch Genitalwarzen kämen weit weniger oft vor, was vielen Menschen eine extrem belastende und oft nur schwer zu behandelnde Infektion ersparen würde.

### **Endgültiger Beweis erbracht**

Bisherige Daten aus diversen Ländern konnten eindrucksvoll zeigen, wie gut Krebsvorstufen durch die HPV-Impfung zurückgegangen sind. Ende 2020 konnte nun in einer NEJM-Publikation nachgewiesen werden, dass bei geimpften schwedischen Mädchen und Frauen zwischen 10 und 30 Jahren auch die invasiven und damit besonders gefährlichen Gebärmutterhalskrebsarten stark zurückgegangen sind. Konkret betrug die Risikoreduktion für jene, die vor dem 17. Lebensjahr geimpft wurden, 88 % gegenüber jenen, die nicht geimpft wurden.<sup>1</sup> Brandaktuelle Daten aus Dänemark haben diese Daten noch einmal bestätigt.<sup>2</sup>

### **Frühe Impfung wichtig – auch für Buben**

Auch wenn es möglich ist, sich noch im Erwachsenenalter gegen HPV impfen zu lassen, ist es sinnvoller, bereits Kinder vor dem 12. Lebensjahr, am besten schon in der vierten Klasse Volksschule, zu impfen. Bei Kindern fällt die Immunantwort stärker aus und die Antikörperspiegel sind höher. Daher brauchen Kinder auch nur zwei statt drei Teilimpfungen wie es bei Erwachsenen notwendig ist. Ein weiterer Vorteil der Kinderimpfung ist, dass man damit bereits der ersten Infektion mit dem HP-Virus zuvorkommen kann. Mittlerweile blickt

---

<sup>1</sup> Lei J, Ploner A, Elfström KM, Wang J, Roth A, Fang F, Sundström K, Dillner J, Sparén P. HPV Vaccination and the Risk of Invasive Cervical Cancer. N Engl J Med. 2020 Oct 1;383(14):1340-1348. doi: 10.1056/NEJMoa1917338. PMID: 32997908

<sup>2</sup> Kjaer SK, Dehlendorff C, Belmonte F, Baandrup L. Real-world Effectiveness of Human Papillomavirus Vaccination Against Cervical Cancer. J Natl Cancer Inst. 2021 Apr 20:djab080. doi: 10.1093/jnci/djab080. Epub ahead of print. PMID: 33876216.

die Wissenschaft auf 15 Jahre Erfahrung mit der Impfung zurück und das Ergebnis ist eindeutig: Je früher geimpft wird, desto eher verschwinden die HPV-assoziierten Erkrankungen.

Die HPV-Impfung ist für Buben entgegen mancher Annahmen genauso wichtig wie für Mädchen. Junge Männer erkranken zum Beispiel häufiger an Genitalwarzen, aber auch an bestimmten Krebserkrankungen wie Rachenkarzinomen. Beides ließe sich in vielen Fällen durch die Impfung verhindern. Abgesehen davon: Je mehr Personen geimpft sind, desto weniger Virus zirkuliert und kann zu Ansteckungen führen.

### **Niedrige Durchimpfungsrate, durch Pandemie noch verstärkt**

Länder mit hohen Durchimpfungsraten verfügen meist über ausgezeichnete, nationale Schulimpfprogramme und/oder über gut funktionierende öffentliche Impfstellen. In England setzt man auf eine Opt-out-Lösung. Auch das erhöht die Durchimpfungsrate.

In Österreich ist die Durchimpfungsrate bei HPV sehr niedrig. Es existieren zwar keine bundesweiten Zahlen dazu, Schätzungen gehen aber von einem Wert von unter 50 Prozent aus. Rechnet man die Daten aus dem steirischen Impfregister hoch, dürfte die Durchimpfungsrate eher bei 30 Prozent liegen.

Ein wichtiger Grund dafür dürfte sein, dass Schulimpfungen in Österreich derzeit in den Bundesländern nicht einheitlich abgewickelt werden. Schulärzt\*innen haben keine Impfverpflichtung, in Privatschulen wird meist gar nicht geimpft. Wünschenswert wären daher flächendeckende Impfungen an den Schulen, die in jedem Bundesland gleich organisiert sind. Aktuell ist auch die Abwicklung der Einverständniserklärungen der Eltern in vielen Fällen kompliziert, auch hier gibt es Verbesserungsbedarf.

### **Versäumte und nicht nachgeholte Impfungen führen zu Todesfällen**

Wird aufgrund der Pandemie ein ganzer Jahrgang nicht geimpft und werden diese Impfungen auch nicht nachgeholt, kann dies langfristig, konservativ geschätzt, zu mindestens 200 Todesfällen führen. Die meisten davon verursacht durch Gebärmutterhalskrebs.

Noch ist nichts passiert: Werden diese Kinder nicht mit zehn, sondern ausnahmsweise mit elf Jahren geimpft, wird dies kaum Auswirkungen haben. Wichtig ist, dass nicht ganz darauf verzichtet wird.

### **Impfungen jetzt nachholen**

Kinder bis zum 12. Lebensjahr, die die HPV-Impfung noch nicht bekommen haben, können diese beim\* bei der Kinderärzt\*in nachholen. Wer älter als 12 Jahre alt ist, bekommt sie zu vergünstigten Preisen meist bei den diversen Gesundheitsämtern. Die Möglichkeit zur Catch-up-Impfung wurde aufgrund der Pandemie verlängert. Sie kann nun bis zum 16. Lebensjahr durchgeführt werden.

\*Humanes Papilloma-Virus

### **Rückfragen**



Univ. Klinik für Frauenheilkunde Wien, Klin. Abteilung für Allgemeine Gynäkologie und  
gynäkologische Onkologie, MedUni Wien  
T: +43 1 40400 2915  
E: [elmar.joura@meduniwien.ac.at](mailto:elmar.joura@meduniwien.ac.at)

## **Ing. M. Evelyn Kometter**

Vorsitzende

Dachverband der Elternbände der Pflichtschulen Österreichs

## **Schulimpfungen: freiwillig, gratis, wohlinformiert**

Aufklärung muss zeitnah, gründlich und in verschiedenen Sprachen erfolgen

**Dass Kinder in den Pflichtschulen direkt am Schulstandort geimpft werden können, ist für viele Eltern eine Erleichterung. Um sich für oder gegen die Impfung ihrer Kinder entscheiden zu können, ist jedoch eine ausreichende Aufklärung kurz vor der geplanten Impfung wichtig. Derzeit findet diese aber nur selten so statt wie es wünschenswert wäre.**

**Generell sind Schulimpfungen stark von der Organisation am Schulstandort abhängig. Das zeigt sich auch in der Pandemie. Manche Impfungen fanden statt, andere nicht. Ausgefallene Impfungen sollen nach einer ausführlichen Information der Eltern in der Schule nachgeholt werden können, sobald es wieder regulärer Präsenzunterricht gibt.**

### **Prinzip Freiwilligkeit**

Ob und wie Schulimpfungen erfolgen, hängt derzeit hauptsächlich vom Schulstandort ab. Der überwiegende Teil der Eltern befürwortet Impfungen in der Schule, dennoch könnte an der Durchführung vieles verbessert werden. Grundvoraussetzung für Schulimpfungen aus Elternsicht ist das Prinzip der Freiwilligkeit. Auch Stigmatisierungen von geimpften, oder nicht geimpften Schüler\*innen darf es nicht geben.

Um zu einer qualifizierten Entscheidung pro oder kontra Impfung zu kommen, ist eine gute Aufklärung der Eltern nötig. Momentan gibt es hier aber gravierende Mängel: Fragebögen zum Gesundheitszustand des Kindes werden manchmal schon Monate vor der Impfung verschickt und Zustimmungserklärungen Wochen vorher eingefordert. Fragen zur Impfung selbst bleiben offen. Da viele Kinder Eltern mit nicht deutscher Muttersprache haben, sollten die Informationen über die Impfungen auch mehrsprachig zur Verfügung gestellt werden. Das könnte unter Umständen sogar dazu beitragen, dass sich mehr Eltern für die Impfung entscheiden. Viele sind aktuell gar nicht ausreichend darüber informiert, dass bestimmte Impfungen im Schulalter empfohlen sind und warum.

### **Zeitnahe Aufklärung unumgänglich, Impfung durch Fachpersonal gewünscht**

Eltern wünschen sich eine zeitnahe Aufklärung über die Vor- und Nachteile der jeweils geplanten Impfung. Das kann **zusätzlich** auf digitalem Weg erfolgen, entweder per mail oder über eine Online-Plattform. Auch aus Datenschutzgründen würde das Vorteile bringen, könnte anonym stattfinden und Kinder beziehungsweise Eltern vor potenziellen Stigmatisierungen schützen.

Die Impfungen selbst müssen unbedingt von medizinischem Fachpersonal durchgeführt werden. Das kann flexibel gehandhabt werden.

Es muss aber mehr Impftermine geben, nicht generell während der Unterrichtszeit, sondern z.B. auch nach der Schule.

### **Versäumte Impfungen nachholen – jedenfalls gratis**

Nicht alle, aber viele Schulimpfungen sind im letzten Jahr pandemiebedingt entfallen. Sobald wieder Präsenzunterricht herrscht, sollten diese wieder angeboten werden. Voraussetzung dafür wäre ein Elternbrief mit Informationen zu den nachzuholenden Impfungen, am besten gleich gekoppelt mit den entsprechenden Terminen. Alternativ sollen Eltern darauf hingewiesen werden, dass sie sich jederzeit selbst um die ausgefallenen Impfungen kümmern und diese in den kinderärztlichen Ordinationen oder bei öffentlichen Impfstellen nachholen können.

### **Rückfragen**

Ing. M. Evelyn Kometter  
Vorsitzende Dachverband der Elternverbände der Pflichtschulen Österreichs.  
T: +43 1 53120-3112  
E: [evelyn.kometter@elternverein.at](mailto:evelyn.kometter@elternverein.at)